

# Bulletin 2/21

NR. 202, JUNI 2021

**INTERNATIONAL**  
100 Jahre Psychodrama

**MEXIKO**  
Karawane für das Leben

**VIETNAM**  
Agent Orange: Weiterhin keine Gerechtigkeit!



**medico international schweiz**  
Centrale Sanitaire Suisse, CSS Zürich

# Inhaltsverzeichnis

<b>INTERNATIONAL</b> 100 Jahre Psychodrama	4
<b>MEXIKO</b> Karawane für das Leben	6
<b>KURDISTAN</b> Das feministische Herz Rojava's	8
<b>VIETNAM</b> Agent Orange: Weiterhin keine Gerechtigkeit!	10
<b>PALÄSTINA</b> Schlaflos in Gaza	12



**Titelbild:**  
Psychodrama-Treffen in Kuba 2018  
Netzwerk Sur-Sur mit Palästina-Tuch



## Impressum

Bulletin 2/21, Erscheint viermal jährlich im Abonnement; jährlich Fr. 5.–

**Gedruckte Auflage** 5'500 Expl. **Redaktion** Alice Froidevaux und Nina Schneider

**Layout** Bianca Miglioretto **Konzept** komunikat GmbH **Druck** ROPRESS Genossenschaft, Zürich

**Herausgeberin** medico international schweiz (CSS), Quellenstrasse 25, 8005 Zürich

**Titelbild** Psychodrama-Gruppe Kuba

**Bildnachweise** S. 4: Psychodrama-Gruppe Kuba S. 5: facebook.com/13iberopsicodrama

S. 6: Enlace Zapatista S. 8: Maja Hess S. 10 Anjuska Weil S.11: Gérard Daviot, AAFV

# Editorial

## Liebe Leser\*innen

— «Globalisieren wir unsere Kämpfe! Globalisieren wir unsere Hoffnung!» Dieser Aufruf von Basisorganisationen am Weltsozialforum 2004 hat bis heute gehalten. Er zeigt die Notwendigkeit und den Wunsch sozialer Bewegungen, ihr internationales Netzwerk und somit ihre Fähigkeit zum Widerstand zu stärken. Dabei ist der Erfahrungsaustausch zwischen Ländern des Südens genauso wichtig wie die Verbindung von Kräften aus dem Norden und Süden im Kampf für globale Gerechtigkeit.

In diesem Bulletin stehen grenzübergreifende Netzwerke, Begegnungen und Kämpfe im Fokus: Seit 1994 inspiriert der Zapatismus weltweit Basiskämpfe gegen die neoliberale Globalisierung. Die aktuelle «Planetenreise» einer zapatistischen Delegation im Segelschiff über den Atlantik von Mexiko nach Spanien ist eine postkoloniale Aktion und steht für eine

«Umkehrung» von Begegnungen mit dem Ziel, einen Dialog auf Augenhöhe zu führen. Zudem feiern wir 100 Jahre Psychodrama. Im Netzwerk *Red Psicodrama Sur-Sur* organisieren sich Kolleg\*innen aus Lateinamerika und Palästina/Gaza, die in ihrer psychosozialen Arbeit den Schwerpunkt auf Empowerment, Emanzipation und Widerstand setzen. Das Portrait der mutigen franko-vietnamesischen Aktivistin Tran To Nga – selber Opfer der US Agent Orange Einsätze – zeigt, dass der internationale Kampf gegen die Straflosigkeit multinationaler Unternehmen weitergehen muss, mit lokalem Handeln und globalem Denken.

Danke für Ihre Solidarität und Unterstützung!

Alice Froidevaux, Kommunikation  
medico international schweiz

## ZUR GENDERGERECHTEN UND INKLUSIVEN SPRACHE: EIN NACHTRAG

— Im Bulletin 01/21 haben wir den Genderstern eingeführt, um sprachlich alle Menschen miteinzubeziehen, die sich nicht den Kategorien «Mann» oder «Frau» zuordnen. Wir bedanken uns für die zahlreichen interessierten und kritischen Reaktionen, die unsere internen Diskussionen zum Thema befruchtet haben.

Insbesondere der Genderstern bei Frau\* gab zu reden. Wieso kein Stern bei Mann\*? Und möchte eine Transfrau vielleicht auch «einfach eine Frau» sein und keine «Frau mit Sternchen»? Wir teilen den Einwand, dass eine Einordnung geschlechtlicher Vielfalt unter dem Begriff «Frau\*» oder «Mann\*» durchaus als Wiederholung von Diskriminierung empfunden werden kann.

Weiter diskutierten wir, inwiefern wir mit einer einheitlichen inklusiven Schreibweise den verschiedenen Kontexten unserer Projektpartner\*innen gerecht werden. Je nach Region und Sprache wird das Thema unterschiedlich gehandhabt: In Lateinamerika wird z.B. für «Kinder» häufig *niñ@s*, *niñxs* oder *niñes* verwendet. Andere Projektpartner\*innen benutzen die klassische Schreibweise und setzen ihren Fokus auf andere Bereiche der Förderung von Gleichheit und Demokratisierung.

Der Genderstern löst nicht alle Probleme, aber er fördert aus unserer Sicht die kritische Auseinandersetzung mit Sprache und bricht festgefahrene Bilder auf. Wir bleiben in Bewegung!

# 100 Jahre Psychodrama

1921 fand in Wien die erste Psychodrama-Session statt. Von J.L. Moreno als handlungsorientierte Ergänzung zur Psychoanalyse konzipiert, hat sich der psychodramatische Ansatz weltweit als Methode der Gruppentherapie etabliert – auch in der Arbeit von *medico international schweiz*. Ursula Hauser<sup>1</sup> und Matilde Molina<sup>2</sup> sprachen mit uns über die internationale Vernetzung im und durch das politisch-feministische Psychodrama. Alice Froidevaux



Ursula Hauser und Matilde Molina am Psychodrama Treffen 2018 in Kuba

— *medico*: Vom 5. bis 8. Mai fand zum 13. Mal der Iberoamerikanische Psychodramakongress statt. Gastgeberland war Uruguay, doch aufgrund der Coronapandemie musste der Event online durchgeführt werden. Welche Bedeutung hat dieser Kongress für die Psychodramabewegung und wie habt ihr das diesjährige, virtuelle Treffen erlebt?

**Ursula:** Der Iberoamerikanische Psychodramakongress entstand aus der Notwendigkeit, ein eigenes Psychodrama-Netzwerk in den Ländern des Südens zu gründen. Er findet alle zwei Jahre in einem Land mit spanischer oder portugiesischer Landessprache statt – mit Fokus auf Lateinamerika. Es wird gefeiert und intensiv gearbeitet: Workshops, Diskussionen, Theorie und

<sup>1</sup> Ursula Hauser ist Psychoanalytikerin und Psychodramatikerin. Die Schweizerin lebt in Costa Rica und gründete dort das *Instituto Costarricense de Psicodrama Psicoanalítico (ICOPSI)* und die *Asociación de Psicodrama, Sociometría y Teatro Espontáneo (ASISTE)*. Für *medico international schweiz* arbeitet sie in der Ausbildung von Psychodramatiker\*innen und in der Supervision von Psychodrama-Gruppen.

<sup>2</sup> Matilde Molina ist Psychologin und Koordinatorin der Psychodrama-Abteilung der Gesellschaft für Psychologie in Kuba (COAP). Kuba ist das einzige Land mit einem Masterstudiengang in «Psychodrama und Gruppenprozesse».

Praxis. Der diesjährige, virtuell durchgeführte Event war für mich ein überraschender Erfolg, ein Treffen voller Enthusiasmus. Der Vorteil einer Online-Veranstaltung ist klar: Die Teilnahme ist günstiger und lange Reisezeiten entfallen. Somit nahmen über 300 Personen teil. Der grosse Nachteil: Die persönlichen und physischen Begegnungen, und somit der Kern des Psychodramas, fehlen.

**Matilde:** Natürlich war es eine Enttäuschung, dass wir uns nicht endlich wieder live sehen und umarmen konnten. Trotzdem hat der virtuelle Kongress meine Erwartungen übertroffen. Es war ein farbenfroher Event, voller Kreativität, Spontanität und Emotionen – alles essentielle Elemente des Psychodramas. Ein Vorteil war, dass viele Teilnehmende schon erfahrene Psychodramatiker\*innen sind und sich auch schon persönlich getroffen haben. Das half für den offenen Erfahrungsaustausch und das Zulassen von Emotionen, auch virtuell. Für uns in Kuba war es ein besonderer Erfolg, dabei zu sein, da die Blockade gegen Kuba auch Online-Meeting-Plattformen betrifft und die Internetverbindung im Land oft schlecht ist.

*Was nehmt ihr mit aus dem Kongress?*

**M:** Solange unsere Träume so präsent sind und solange es solch starke Bewegungen gibt, wie die des Psychodramas in Lateinamerika, kann nichts die Verwirklichung dieser Träume verhindern. Der Kongress war für mich ein lebendiges Beispiel dafür. Und: Diese Bewegung geht über unseren Kontinent hinaus ... nach Spanien, nach Palästina/Gaza. Unser Psychodrama ist nicht nur



Screen-Shot vom 13. Iberoamerikanischen Psychodramakongress, Mai 2021

politisch und feministisch – es ist auch internationalistisch und solidarisch!

**U:** An unserem Rundtisch zum Thema «politisches Psychodrama» konnten wir eindrucksvoll Erfahrungen und Reflexionen aus Palästina und Kurdistan mit Beiträgen aus Lateinamerika zusammenbringen. Dieser Austausch besteht auch über den Kongress hinaus im *Red Psicodrama Sur-Sur*. Das Netzwerk verbindet Kolleg\*innen aus Ländern des globalen Südens, die in ihrer solidarischen Arbeit mit Gruppen den Schwerpunkt auf das Psychodrama setzen. Es sind Kolleg\*innen, die eine klare politische Position einnehmen zugunsten diskriminierter, unterdrückter und misshandelter Menschen. Es geht nicht nur um klinische therapeutische Arbeit, sondern um *Educación Popular*, Bewusstseinsarbeit im feministischen und emanzipatorischen Sinne, mit dem Ziel, im Subjekt und im sozialen Feld die Kraft für den nötigen Widerstand zu unterstützen. Unser Leitsatz: Mauern durchbrechen, Grenzen überwinden, Menschen über verschiedene Sprachen und Kulturen hinweg verbinden. Diese Haltung ist am Kongress auf grosses Interesse gestossen. Ein konkretes Resultat war ein gemeinsames politisches Manifest im Kontext der brutalen Repression der Demonstrationen in Kolumbien. Es soll auch für andere Länder gelten und unseren Kampf gegen autokratische und faschistische Regierungen ausdrücken und stärken.

*Wie seht ihr die Zukunft des Psychodramas?*

**M:** Ich sehe eine grosse Zukunft für das Psychodrama in Kuba und in der ganzen Welt. Wir sind immer mehr und immer stärker vernetzt. Speziell für Frauen sehe ich im Psychodrama ein Werkzeug des Empowerments, der Emanzipation. Es hilft uns, aufzuzeigen, welche Wege es gibt, als Frau Autonomie zu erreichen... physisch, politisch und finanziell. Diese Autonomie ist enorm wichtig, um in unseren Gesellschaften weiterzukommen.

**U:** In Zentralamerika und Kuba soll die psychodramatische Ausbildungsarbeit weitergehen. In El Salvador können wir dieses Jahr mit der *medico*-Partnerorganisation *Las Méridas* 25 Jahre Psychodrama feiern. Ein Highlight wird das 6. Treffen des Feministischen Psychodramas 2022 sein, das ich mit den Kolleg\*innen in Guatemala vorbereite. Zudem ist die virtuelle Unterstützung der Kolleg\*innen in Gaza aktuell für alle Beteiligten ausgesprochen emotional und bedeutsam.

×

## PSYCHODRAMA-Projekte im Überblick

– *medico international schweiz* unterstützt Psychodrama-Gruppen und die Psychodrama-Ausbildung in Gaza/Palästina, Rojava/Kurdistan, El Salvador und Kuba. Die von Ursula Hauser und Maja Hess geleiteten Supervisionen werden momentan via Zoom durchgeführt. Speziellen Fokus erhält zurzeit die Begleitung der Gruppe in Gaza – neu in Verbindung mit der Gruppe in Ramallah.

## Karawane für das Leben

**Das Ejército Zapatista de Liberación Nacional (EZLN) hat zur «Planetenreise» aufgerufen. Erste Station ist Europa. Das Ziel: Der Austausch mit sozialen und Widerstands-Bewegungen. Auch ein Besuch in der Schweiz ist geplant.** Judith Huber

Die Delegation der *Gira zapatista por la vida* besteht aus Mitgliedern des mexikanischen Nationalrates der Indigenen und der Front der indigenen Völker zur Verteidigung des Wassers und der Erde (FDPTA). Besonders stark vertreten sind FLINT<sup>1</sup> Personen aus zapatistischen Gemeinden. Ein Teil der Gruppe segelt bereits seit Anfang Mai von Mexiko in Richtung Galizien – eine symbolträchtige Schifffahrt 500 Jahre nach der «Eroberung Amerikas» durch die spanische Krone. Wir haben uns mit Meztli und Sophie über die Bedeutung der Reise, feministische Perspektiven und internationale Solidarität unter-

halten. Meztli ist als Vertreterin ihrer Dorfgemeinschaft und der FDPTA Teil der zapatistischen Delegation<sup>2</sup>. Die Schweizerin Sophie lebt zurzeit in Mexiko und forscht zu Extraktivismus, Neokolonialismus und zum zapatistischen Einfluss auf die Widerstandsbewegungen gegen das Energiemega-Projekt *Proyecto integral de Morelos*. Als Mitglied des *Encuentro feminista zapatista ZH/BS* ist sie auch Teil der Koordination der Gira im Sommer/Herbst 2021 in der Schweiz. Geplant ist unter anderem ein öffentlicher, anti-patriarchaler, feministischer Schauprozess im Stile eines Volkstribunals.



Sieben Zapatist\*innen bilden die maritime Fraktion der Delegation, die Europa besuchen wird. Vier Frauen, zwei Männer und EineR AnderEr (*unoa es otroa*).

*medico*: Warum findet die *Gira zapatista* gerade jetzt statt?

**Sophie**: Am 13. August 2021 sind es exakt 500 Jahre seit der Eroberung Tenochtitlans durch die spanische Krone. Dies nehmen die Zapatist\*innen zum Anlass, die Kolonialisierung und mit ihr die Versklavung und gewalttätige Unterdrückung der indigenen Bevölkerung des heutigen Mexiko's zu verarbeiten und zu überwinden. Die Reise hat mehr als symbolische Bedeu-

ung. Die Überquerung des Ozeans – interpretiert als geographische Rückwärtsbewegung – soll gemäss der zapatistischen Kosmvision die schmerzhafteste, bis heute andauernde Negierung des

<sup>1</sup> Die Abkürzung FLINT steht für Frauen, Lesben, Inter-, nicht-binäre und Trans-Personen.

<sup>2</sup> Seit dem «Welt-Wasser-Tag» am 22. März 2021 legte die Bevölkerung die Firma Bonafont (Tochtergesellschaft der fanz. Danone) still, indem sie den Zugang zur Firma besetzt. Während 15 Jahren extrahierte Bonafont Wasser der Gemeinden für den Verkauf als Trinkwasser und erschöpfte das Wasserreservoir beinahe.

Lebens der Indigenen Völker als historische Tatsache überwinden und «heilen».

*Was soll die Gira in Europa auslösen?*

**Meztli**: Ich möchte die Stimmen unserer Gemeinden weitergeben. Die Menschen in Europa sollen erfahren, dass wir genauso wie sie zahlreiche Probleme haben und sie sollen erkennen, dass sie ebenso mit Schmerzen umgehen müssen, wie wir es müssen. Wir alle tragen die Schmerzen der Geschichte in uns.

*Wie organisiert ihr eure Gemeinden für die Gira?*

**M**: Momentan versammeln wir uns täglich. Alle Themen, die angesprochen werden, nehme ich mit. Besonders wichtig sind mir die Anregungen der Frauen, weil auch wir als Frauen das Recht haben, unsere Meinung zu äussern.

*Welche Bedeutung haben frauenspezifische Widerstandspraktiken in der zapatistischen Bewegung?*

**M**: Ich betrachte Zapatistas nicht als Feminist\*innen, nehme aber wahr, dass sie Feminist\*innen respektieren. Auch ich verstehe mich nicht als Feminist\*in. Es ist mir vielmehr wichtig, frei ausdrücken zu können, was wir als Frauen möchten. Als Frauen im Zapatismus, wie auch in den Gemeinden von Juan C. Bonilla, beanspruchen wir eine Stimme und wir fordern von den Männern, uns diesen Respekt entgegenzubringen und den Machismo aufzugeben.

**S**: Der eigentliche zapatistische Aufstand fand nicht 1994, sondern 1993 mit der Verkündung des revolutionären Frauengesetzes statt. Seit der Gründung des EZLN spielen Frauen und *Otroas* [Personen mit nicht-binärer Geschlechtsidentität] eine zentrale Rolle in der Organisation. Durch die frauenspezifischen Rechte innerhalb der Bewegung, haben die *Compañeras* weit über die zapatistischen Gemeinden hinaus eine bemerkenswerte Veränderung der Geschlechterverhältnisse erkämpft. So besteht auch die Delegation der Gira aus 75 % Frauen und *Otroas*.

**M**: Frauen sind mächtiger geworden. Die Männer haben gemerkt, dass wir genauso intelligent und

präsent sind, dass wir nicht hinter den Herd gehören. Sie anerkennen, dass wir Frauen ebenso existieren und fühlen. Als Frauen geben wir Leben und kämpfen für das Leben. Deswegen nehme ich an dieser Gira teil.

«Unsere Kämpfe sind verschieden, aber vergiss nicht, deinen Kampf zu führen!»

*Welche Bedeutung haben internationale Solidarität und Vernetzung für die Zapatistas?*

**M**: Ich finde die Solidarität zwischen den Zapatistas und den Menschen von anderswo sehr wichtig. Zudem glaube ich, dass über einfache Solidarität hinaus zwischen diesen Gruppen ein Bündnis entstehen wird.

**S**: Seit dem Aufstand hat die zapatistische Guerilla auf internationale Vernetzung gesetzt und diese mit Treffen und Solidaritätsbekundungen mit anderen Bewegungen bestärkt. Die Hauptaussage lautet nicht «Solidarisiert euch mit uns!» sondern, «Hinter den Masken sind wir wie ihr!» Das heisst so viel wie: «Unsere Kämpfe sind verschieden, aber vergiss nicht, deinen Kampf in deinem Quartier, in deiner Stadt zu führen. Der Zapatismus ist Inspiration für andere Kämpfe, für eine andere Welt, in der viele Welten Platz haben!»

×

### Informationen zur *Gira por la vida* und den geplanten Aktivitäten:

[www.chiapas.ch](http://www.chiapas.ch)  
[www.facebook.com/caravanaporlavida.suiza](https://www.facebook.com/caravanaporlavida.suiza)  
<https://viajeczapatista.eu/es>

### Spenden für die *Gira por la vida*:

medico PC-Konto mit Vermerk Chiapas Gira  
 IBAN CH 57 0900 0000 8000 7869 1

### BASISGESUNDHEIT IN CHIAPAS, MEXIKO

- Die medico-Projektpartnerin SADEC arbeitet seit 1994 in zapatistischen Dörfern. SADEC setzt sich in 5 Kliniken für eine gemeindeorientierte Gesundheit ein, welche von den Bedürfnissen und dem Wissen der Bevölkerung ausgeht und durch die Zusammenarbeit mit lokalen Strukturen geprägt ist.



Mitarbeiterinnen des Gesundheitszentrums *Sifajin* im Frauendorf *Jinwar* in Rojava, Kurdistan

## KURDISTAN

# Das feministische Herz Rojava's

Im Nordosten Syriens haben Frauen verwirklicht, was vielerorts auf heftigen Widerstand stossen würde: Ein Dorf von Frauen für Frauen – *Jinwar* auf Kurdisch. Seit 2020 unterstützt *medico international schweiz* das lokale Gesundheitszentrum. Maja Hess

Am 25. November 2016 legten Aktivistinnen, nach Beratungen mit den zivilen Komitees und in Absprache mit der Selbstverwaltung Rojava's, den Grundstein für die Siedlung. Solidarische Frauengruppen stellten tausende von Lehmziegeln her, mit denen Haus um Haus errichtet wurde. Dabei nutzen sie das traditionelle Wissen der kurdischen und arabischen Frauen in den umliegenden Weilern. Die Gebäude sollen gegen die unerbittliche Hitze des Sommers und die empfindliche Kälte des Winters schützen. Heute umfasst das Dorf 30 Wohnhäuser, Schulgebäude, eine Bäckerei, einen kleinen Laden, eine Akademie – der Ort der Zusammenkunft und der Wissensvermittlung – und das Gesundheitszentrum *Sifajin*.

### Gewaltfreies Leben im Kollektiv

Genau zwei Jahre nach der Grundsteinlegung, am 25. November 2018, konnte *Jinwar* eingeweiht werden. Der Tag gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen steht symbolisch für das Leitbild des Dorfes: Es soll ein Ort frei von Gewalt und Unterdrückung sein, wo Frauen und Kinder gemeinsam den Alltag gestalten und allen Partizipationsmöglichkeiten offenstehen.

Auch wirtschaftlich funktioniert *Jinwar* kollektiv. Vom Verdienst aus Getreideanbau, Bäckerei, Gemüseverkauf und dem kleinen Laden sowie von der Selbstversorgung mit Brot, Gemüse und Schafmilch leben die Frauen und Kinder gut, wenn auch bescheiden.

Viele der in *Jinwar* lebenden Frauen sind vor der Gewalt ihrer Männer oder vor den patriarchalen Clanstrukturen geflohen. Andere wurden von den Angriffen der türkischen Armee in die Flucht getrieben oder haben ihren Ehemann im Kampf verloren und wollen nicht mit ihren Kindern in dessen Herkunftsfamilie

leben, wie es die herkömmliche Gesellschaftsstruktur vorsieht. Gleichzeitig gestalten Frauen das Frauendorf mit, die aufgrund ihres politischen und feministischen Kampfes eine andere Lebensform wählen. Gemeinsam schaffen sie eine neue Wirklichkeit für Frauen und nennen das Dorf das «feministische Herz von Rojava».

«Die Gesundheitsversorgung anders zu gestalten, ist revolutionär in Rojava.»

### Gesundheit von Frauen für Frauen

Die Gesundheitsversorgung anders zu gestalten, ist revolutionär in Rojava. Den meisten Ärzt\*innen wurde in der Ausbildung eine westliche und sehr medikamentengläubige Medizin beigebracht. Dies mag bei ernsthaften somatischen Erkrankungen hilfreich sein, ist aber bei den häufigen psychosomatischen und stressbedingten Symptomen, an denen gerade Frauen leiden, kontraproduktiv. Hier versuchen die Gesundheitsarbeiterinnen von *Sifajin*, mit alternativen Heilverfahren neue Perspektiven zu eröffnen. Sie streben mit einer Kombination aus westlichem und vernetztem traditionellen Wissen eine Humanisierung der Medizin an.

×

### PROJEKTSTICHWORTE

- Im Gesundheitszentrum *Sifajin* werden Pflanzenmedizin, Massagen und alternative Heilverfahren angeboten. Die meisten Heilpflanzen werden im eigenen Garten angebaut und zu Tee, Salben und Sirup verarbeitet. *medico* unterstützt den Aufbau einer Werkstatt zur Verarbeitung der Pflanzen, die Löhne der Mitarbeiterinnen und das Material für die Hebamme.

## VIETNAM

# Agent Orange: Weiterhin keine Gerechtigkeit!

Am 10. Mai hat das erstinstanzliche Gericht in Evry bei Paris das lange erwartete Urteil im Prozess von Tran To Nga gegen 14 Herstellerfirmen von Agent Orange verkündet. Das Gift wurde von den USA im Vietnamkrieg grossflächig als Entlaubungsmittel eingesetzt. Einmal mehr ist das Gericht der Argumentation der Chemiemultis gefolgt. Anjuska Weil



Tran To Nga, Klägerin gegen die Chemiemultis für Gerechtigkeit für die Opfer von Agent Orange

— Die Klage der vietnamesisch-französischen Doppelbürgerin Tran To Nga sei unzulässig, erklärte das Gericht, obschon das französische Gesetz seit 2013 Klagen französischer Staatsbürger\*innen gegen ausländische Firmen ausdrücklich erlaubt. Die Chemiefirmen hätten während des Krieges in Vietnam im Auftrag des US-Militärs gehandelt und könnten sich daher auf Immunität berufen. Das erinnert fatal an den Entscheid des Obersten Gerichtshofes der USA im Jahr 2009, der eine Klage der Vereinigung der vietnamesischen Opfer von Agent Orange (VAVA) als unzulässig abwies. Die Gerichte aller Instanzen gingen auf die inhaltlichen Anklagepunkte gegen die Herstellerfirmen des tödlichen Gifts gar nicht erst ein.

## WEBINAR:

## «Gerechtigkeit für die Opfer von Agent Orange»

Am 9. Juni 2021 organisierte medico international schweiz ein Webinar mit Tran To Nga.

Sie können dieses nachschauen auf: [www.medicointernational.ch](http://www.medicointernational.ch)

### Der Urteilsspruch

Das Urteil von Evry lässt verschiedene Tatsachen ausser Acht: Zum Beispiel, dass die angeklagten Chemieunternehmen der US-Armee Offerten unterbreiten hatten. Sie wurden also keineswegs zwangsverpflichtet, sondern buhlten vielmehr um das Kriegsgeschäft. Angesichts ihrer Fachkompetenz hätten die Firmen zudem wissen müssen, wie gefährlich die hohen Dioxinwerte in Agent Orange sind. Doch das Gericht übergang, dass die Firmen, mangels Auflagen seitens der Auftraggeber, zu hohe Werte des extrem giftigen TCDD<sup>1</sup> in Kauf nahmen, um Kosten zu sparen und den Herstellungsprozess zu beschleunigen. Ferner argumentiert das Urteil, Agent Orange – das immer als Herbizid bezeichnet wurde und noch heute so bezeichnet wird – hätte der Selbstverteidigung in einer Kriegssituation gedient. Wie bitte? Hatte Vietnam die USA angegriffen?

### Der letzte Kampf

Tran To Nga reagierte im Interview gefasst: «Ich bin niedergeschlagen, aber ich bin nicht traurig. Allein schon bis zu diesem 10. Mai gekommen zu sein, ist ein Sieg. Ich danke all denen, die mich unterstützen.» Zusammen mit ihren drei Anwält\*innen erklärte sie umgehend, in Berufung zu gehen. Die

<sup>1</sup>Tetrachlordibenzodioxin (TCDD) ist der giftigste Bestandteil von Agent Orange. Es wirkt unter anderem fetotoxisch (teratogen), schädigt also das ungeborene Kind im Mutterleib, und ist sehr persistent, das heisst, es verbleibt lange Zeit in der Umwelt. Das bis heute drastisch erhöhte Auftreten von schweren Fehlbildungen bei Kindern, Krebserkrankungen, Immunschwächen sowie weiteren Erkrankungen wird auf diese Dioxinbelastung zurückgeführt.



Solidarität mit Tran To Nga am diesjährigen March Against Monsanto-Bayer in Paris, nur fünf Tage nach der Urteilsverkündung

schwer kranke 79-Jährige betrachtet den Prozess gegen die Herstellerfirmen der Chemiewaffen, die vier Millionen Menschen und die Natur Vietnams schwerstens und auf unabsehbare Zeit geschädigt haben, als ihren letzten Kampf. Sie will ihn bis zum Schluss ausfechten.

Tran To Nga's erstes Kind starb mit 17 Monaten an seinem schweren Herzfehler. Die beiden folgenden Töchter leiden ebenfalls an Geburtsschäden. Lange Zeit hatte sich Tran To Nga vorgeworfen, eine schlechte Mutter zu sein und fühlte sich schuldig. Doch inzwischen ist sie sicher, dass Agent Orange, mit dem sie bei ihrer Arbeit als Kriegsberichterstatte eingenebelt wurde, die Ursache für ihr Leiden ist.

Als Aktivistin führt sie diesen Kampf nicht für sich, sondern für Gerechtigkeit gegenüber allen Opfern. Eine aussergerichtliche, persönliche Abfindung hat sie abgelehnt. Trotz schwerer Krankheit und den riesigen Strapazen nimmt sie diesen letzten Kampf auf sich, weil sie aufgrund ihrer Doppelbürgerschaft und der Gesetze Frankreichs die weltweit einzige verbliebene klageberechtigte Person ist. Aufgeben wird sie nicht. Allerdings wissen die Firmenanwälte nur allzu gut, wie es um ihre Gesundheit steht, und es ist wohl keine verfehlte Annahme, dass bei ihrem Spielen auf Zeit auch der mögliche Tod der Klägerin zum Kalkül gehört.

### Pestizide und Konzernverantwortung

Am 15. Mai, anlässlich weltweiter Protestaktionen im Rahmen des jährlichen March Against Monsanto (heute Bayer), gehörte die Strasse von Paris auch Tran To Nga. Die Demonstrierenden verstehen sehr wohl, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen Agent Orange und dem in der EU inzwischen verbotenen, aber in Ländern des globalen Südens noch vertriebenen Paraquat. Sie wissen, dass weiterhin Mensch und Natur gefährdende Pestizide wie Glyphosat gehandelt werden und fordern, dass Konzerne verpflichtet werden, ihre Verantwortung gegenüber allen Menschen auf allen Kontinenten einzuhalten. Auch die in der Schweiz am Ständemehr gescheiterte Konzernverantwortungsinitiative hatte dies zum Ziel. Der Kampf gegen die Straflosigkeit der Chemiemultis muss weitergehen, mit lokalem Handeln und globalem Denken!

✕

### PROJEKTSTICHWORTE

- Seit 2019 unterstützt medico international schweiz die Betreuung von Agent Orange Opfer der ersten Generation. 2021 widmen sich die Vereinigung alter Menschen der Provinz Thua Tien-Huê und die lokale Vereinigung der Opfer von Agent Orange der Verbesserung der Lebenssituation von betroffenen Personen im Distrikt Nam Dong. Zudem werden Freiwillige für Betreuungsaufgaben geschult.

## PALÄSTINA

# Schlaflos in Gaza

**Die Waffen schweigen endlich. Nach der massiven Zerstörung beginnt das Aufräumen. Doch nach dem Krieg ist vor dem Krieg in Gaza – eine gerechte Lösung für die palästinensische Bevölkerung ist weiterhin nicht in Sicht.** Maja Hess

— Die westlichen Länder versprechen Wiederaufbauhilfe in Milliardenhöhe. Von politischen Verhandlungen auf Augenhöhe, um das Problem der Grenzen und der Besatzung sowie den Status von Ostjerusalem und das Rückkehrrecht der Flüchtlinge zu lösen, und so die Logik von Angriff und Gegenangriff zu durchbrechen, spricht niemand. Die Situation von heute erinnert an diejenige nach dem Gazakrieg 2014 und nach all den Angriffskriegen zuvor.

Dennoch ist Wiederaufbau sofort nötig. Die über 50.000 vertriebenen Menschen brauchen eine würdige Unterkunft, Trinkwasser und Nahrung. Die Strassen in Gaza müssen für Ambulanzen und andere Fahrzeuge wieder befahrbar werden, um verwundete und kranke Menschen transportieren zu können. Beschädigte oder zerstörte Gesundheitseinrichtungen müssen instandgesetzt werden. Mehr als 1500 Menschen sind verwundet, möglicherweise ein Leben lang versehrt, kriegsversehrt. Sie benötigen medizinische Behandlung und Rehabilitation.

Wahrscheinlich am schwierigsten zu behandeln ist die seelische Traumatisierung, der Schock über den Verlust geliebter Menschen. «Noch nie war es so schlimm wie in diesem Krieg», sagt unser alte Freund Abu Akram. «Wir sind alle voller Angst, auch jetzt noch. Unsere Enkelkinder können nicht mehr schlafen.» Seine Stimme hat den sonst gewohnten und bewundernswerten Optimismus und den Humor verloren. Tiefste Bedrückung ist wahrnehmbar. Wieder ein wenig Vertrauen ins Leben zu gewinnen, ist eine enorm schwierige Aufgabe.

Unsere Projektpartner\*innen in Gaza – die *Palestinian Medical Relief Society* (PMRS) und das *Gaza Community Mental Health Programme* (GCMHP) – übernehmen eine wichtige Rolle im Wiederaufbau, in der humanitären und medizinischen Versorgung der Bevölkerung sowie in der psychosozialen Begleitung der Opfer dieses Krieges.

Die Not ist gross, die Herausforderungen immens. Vielen Dank, dass Sie das Engagement unserer Partnerorganisationen weiter unterstützen!

×

## Palästina

# Unterstützen Sie die medizinische und psychosoziale Hilfe in Gaza.

Vielen Dank für Ihre Spende!

medico international schweiz  
 Quellenstrasse 25, CH-8005 Zürich  
 +41 044 273 15 55  
 www.medicointernational.ch  
 info@medicointernational.ch  
 Postkonto 80-7869-1  
 IBAN CH57 0900 0000 8000 7869 1



**medico international schweiz**  
 Centrale Sanitaire Suisse, CSS Zürich